

Lei(t/d)gedanken?

Über die Möglichkeiten der Predigtvorbereitung.

5. September 2015
Sebastian Müller-Bahr

Vorwort

- Vortrag gibt Ideen zur Predigtvorbereitung, keine Patentrezepte
- Es gibt verschiedene Wege, nur ein Teil kann hier aufgezeigt werden
- Jeder muss seine Mittel finden, mit denen er erfolgreich arbeiten kann
- Referent ist kein Experte, erzählt aus Selbststudium und Erfahrungen
- Erfahrungsaustausch ist bestes Mittel die eigenen Möglichkeiten neu zu beleuchten

Inhalt

- Der Zweck -
Wozu dient die Predigt?
- Die innere Einstellung -
Was mache ich hier am Altar?
- Die Exegese -
Was will mir das Textwort sagen?
- Die Meditation -
Den Text ins Leben führen.
- Die Predigt -
Der Plan für den Altar.



Wozu dient die Predigt?

- Es soll das Wort Gottes, das Evangelium verkündigt werden
- Die Predigt soll:
 - Ermuntern und Trösten
 - Ermahnen, zur Buße und Umkehr treiben
 - Verherrlichen und Loben
 - Orientierung geben
 - Lehren und Unterweisen
 - Vorbereiten auf die Wiederkunft Christi
- Die Predigt soll nicht:
 - Weissagen
 - Spekulieren oder Mutmaßen
 - Drohen
 - Politisieren

Dienstleiter?

- Was mache ich eigentlich hier oben am Altar?
- „Nur wer weiß, was er tut, tut das, was er tut, richtig!“*



* aus „vom Text zur Predigt“ von Wolfgang Klippert, SCM R.Brockhaus, 9. Auflage, 2013 in Witten

Dienstleiter?

1. Wir erfüllen einen göttlichen Auftrag!

- Wir stellen uns nicht in den Vordergrund
- Wir stehen im Namen Gottes vor der Gemeinde, der Glaube soll aus unserer Predigt kommen
- Wir wissen, dass Gott uns berufen hat und er uns die notwendigen Gaben gegeben hat

Dienstleiter?

2. Wir verkünden eine **frohe** Botschaft!

- Eine Predigt der frohen Botschaft erfordert frohe Prediger
- Wir müssen das Innere des Evangeliums verstanden haben und von deren Richtigkeit und Wirksamkeit überzeugt sein
- Die Gemeinde spürt es, ob wir **freudlos** unsere Pflicht erfüllen oder **begeistert** aus dem Evangelium schöpfen

Dienstleiter?

3. Wir predigen, was wir uns vorab erarbeitet haben!

- Wir bitten darum, dass Gottes Geist in unserer Predigt kräftig zu Wort kommt.
- Persönliche Ansichten zur Welt dürfen nie Grundlage einer Predigt sein
- Die Predigt ist eine Auslegungspredigt und Ergebnis einer intensiven Bemühung um das, was Gott bereits gesagt hat.
- Die drei Predigtvorbereitungsfallen:
 1. Die Bekanntheitsfalle
 2. Die Zeitfalle
 3. Die Anwendungsfalle

Dienstleiter?

4. Wir führen in die Tiefe der Bibel hinein!

- Eine Predigt führt in die Zusammenhänge des vorgesehenen Bibeltextes und in die darin enthaltene Selbstaussage hinein
- Trotz unseres ernsthaften Anliegens können wir die Gemeinde trotzdem haarscharf an der Bibel vorbeiführen
- Die drei subtilen Predigtfallen:
 1. Die schöngeistige Predigt
 2. Die Geschichtchen-Predigt
 3. Die Sprungbrett-Predigt

Dienstleiter?

4. Wir ermutigen zur Umsetzung!

- Das Evangelium soll Menschen verändern und in ihr Leben eingreifen
- Das Predigt informiert nicht nur, sie soll motivieren, Ziele setzen und die Zuhörer in Bewegung bringen
- Unser Ziel sind veränderte Menschen!
- Damit ist Predigt auch die Führung der Gemeinde

Dienstleiter?

5. Wir vertrauen auf den Heiligen Geist!

- Geistliche Frucht entsteht nicht durch schöne und gewaltige Worte
- Gottes Geist kann in der Predigt, ohne die Predigt und trotz der Predigt wirken
- Wir setzen auf den Geist Gottes, nicht auf unsere Möglichkeiten
- Wir fordern keine messbaren Ergebnisse

Exegese

Was will mir das Textwort sagen?

- Alle Fragen nach der Botschaft des Textes, den Handlungsaufforderungen, setzen die Klärung der Bedeutung des Textwortes voraus.
- Das Studium des Textes:
 1. Überblick verschaffen
 2. Einzeluntersuchungen
 3. Zusammenfassung

6.9.2015

Sonntagsgottesdienst

Den Glauben bekennen – In Wort und Tat

Gott tut das Unerwartete

Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Epheser 3,20.21

Botschaft

Wir rühmen Gott, indem wir unseren Glauben bekennen und das Evangelium in Wort und Tat umsetzen.

Ausführungen

Dank an Gott

Unser Bibelwort fordert dazu auf, Gott zu danken. Wir wollen ihm danken für

- sein Sorgen um unsere Bedürfnisse auf Erden.
- das Heilshandeln Jesu Christi auf Erden.
- das Wirken des Heiligen Geistes an uns.

Gott schenkt uns mehr, als wir bitten und verstehen können, wenn wir den Impulsen des Heiligen Geistes, „der Kraft, die in uns wirkt“, folgen.

Gott gibt mehr, als wir bitten können

- Als Salomo um Weisheit und Erkenntnis bat, erhielt er von Gott dar-

über hinaus Reichtum, Gut und Ehre (2Chr 1,11.12). So lehrt uns die Heilige Schrift, dass Gott oft mehr gibt, als wir erbitten.

- Jesus sagte in der Bergpredigt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Mt 6,33). Gott kann beides schenken: ewiges Leben und irdisches Wohlergehen, denen, die dem Heil den Vorzug einräumen.
- Der Heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit, ohne dass wir erwarten können, dass er auf all unsere Fragen antwortet. Wenn wir einst beim Herrn sind, wird unsere Freude so groß sein, dass wir ihn nichts mehr fragen werden (Joh 16,20.23).

Gott gibt mehr, als wir uns vorstellen können

- Niemand kann sich die Wiederkunft Christi vorstellen. Trotzdem wollen wir uns darauf vorbereiten – denn „der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint“ (Lk 12,40).
- Die Herrlichkeit des Reiches Gottes übersteigt all unsere Vorstellungen.
- Wie ist das vorstellbar, dass wir sündige Men-

Exegese: 1. Der Überblick

- Den Wortlaut des Textes auf sich wirken lassen
 - ggf. zweite Bibelübersetzung nutzen
- Den roten Faden im Text finden und in einem Satz zusammenfassen
- Den Kontext erfassen:
 - Kapitel komplett lesen
 - Jeder Bibeltext steht in einem inneren Zusammenhang
 - Der innere Kontext: Was steht davor/danach? Wie bedingen sich Aussagen? Gibt es eine Argumentationsstruktur? Beginnt ein neues Thema? etc.
 - Der äußere Kontext: Gibt es eine Wegmarke? An welcher Stelle steht der Text in Anbetracht größerer Ereignisse? etc.

TIPP:

- Bibelkommentare und Studienbibeln unterstützen bei der Exegese und der nun folgenden Einzeluntersuchung

Achtung: Jeder Bibelkommentar ist in irgendeiner Weise stark oder schwach konfessionell geprägt

- Bibellexika unterstützen bei der historischen, gesellschaftlichen und religiösen Einordnung von Texten
- Evangelien-Synopsen unterstützen beim Vergleich von Textpassagen aus den Evangelien
- Verschiedene Bibelübersetzungen unterstützen beim besseren Verständnis von Textpassagen

Exegese: 2. Die Einzeluntersuchungen

1. Die Textfindung

- Unterschiede durch historische Textentwicklung und Übersetzungskonzepte beachten
- Parallelstellen finden, den synoptischen Vergleich anstellen

Exegese: 2. Die Einzeluntersuchungen

2. Der historische Hintergrund

- die geschichtliche Fragestellung:
 - Wer? - Verfasser der Abfassung
 - Wem? - Empfänger der Abfassung
 - Wo? - Ort der Abfassung
 - Wann? - Zeit der Abfassung
 - Wozu? - Ziel der Abfassung
- Die Zeitgeschichte
 - Politische, kulturelle, soziale, wirtschaftliche und weltanschauliche Zusammenhänge einschätzen
- Die Religionsgeschichte
 - Religiöse und philosophische Zusammenhänge erkennen

Exegese: 2. Die Einzeluntersuchungen

3. Die Textstruktur

- Kernsätze suchen (Hauptgedanken, Argumentationen, ...)
- Personen und Zeiten herausfiltern (Wer? Wann?)
- Begriffe und Wendungen suchen (z.B. die Gerechtigkeit Gottes) und klären (TIPP: Begriffswörterbücher)
- Wichtig: bei Wörtern die ursprüngliche Bedeutung klären (heutige deutsche Wörter konnten damals andere Bedeutungen haben)

Exegese: 3. Zusammenfassung

- Botschaft des Textes in einen Satz zusammenfassen
- Die im Text gefundenen Inhalte mit eigenen Worten gegliedert notieren
- Untergedanken notieren

Meditation

Den Text ins Leben führen

- Bibeltext muss aus der exegetischen Abstraktion heraus
- Die Brücke zwischen dem Wort und dem Hörern
- Die Predigtmeditation führt den Text ins Leben hinein

6.9.2015

Sonntagsgottesdienst

Den Glauben bekennen – In Wort und Tat

Gott tut das Unerwartete

Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Epheser 3,20.21

Botschaft

Wir rühmen Gott, indem wir unseren Glauben bekennen und das Evangelium in Wort und Tat umsetzen.

Ausführungen

Dank an Gott

Unser Bibelwort fordert dazu auf, Gott zu danken. Wir wollen ihm danken für

- sein Sorgen um unsere Bedürfnisse auf Erden.
- das Heilshandeln Jesu Christi auf Erden.
- das Wirken des Heiligen Geistes an uns.

Gott schenkt uns mehr, als wir bitten und verstehen können, wenn wir den Impulsen des Heiligen Geistes, „der Kraft, die in uns wirkt“, folgen.

Gott gibt mehr, als wir bitten können

- Als Salomo um Weisheit und Erkenntnis bat, erhielt er von Gott dar-

über hinaus Reichtum, Gut und Ehre (2Chr 1,11.12). So lehrt uns die Heilige Schrift, dass Gott oft mehr gibt, als wir erbitten.

- Jesus sagte in der Bergpredigt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Mt 6,33). Gott kann beides schenken: ewiges Leben und irdisches Wohlergehen, denen, die dem Heil den Vorzug einräumen.
- Der Heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit, ohne dass wir erwarten können, dass er auf all unsere Fragen antwortet. Wenn wir einst beim Herrn sind, wird unsere Freude so groß sein, dass wir ihn nichts mehr fragen werden (Joh 16,20.23).

Gott gibt mehr, als wir uns vorstellen können

- Niemand kann sich die Wiederkunft Christi vorstellen. Trotzdem wollen wir uns darauf vorbereiten – denn „der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint“ (Lk 12,40).
- Die Herrlichkeit des Reiches Gottes übersteigt all unsere Vorstellungen.
- Wie ist das vorstellbar, dass wir sündige Men-

Tipps zur Predigtmeditation

- Zeit zur Besinnung nehmen
- Den Geist Gottes Raum geben
- Den Text im Gebet bewegen
- Einsichten reifen lassen
- Den Text reflektieren und zu Herzen gehen lassen
- Die Gemeinde am Herzen tragen

Tipps zur Predigtmeditation

Predigtziele im Auge behalten:

Was soll die Gemeinde am Ende wissen? (Information)

Wovon soll sie überzeugt sein? (Motivation)

Was soll sie tun oder lassen? (Aktion)

Wichtig ist, dass diese Predigtziele wirklich aus dem Text heraus entwickelt wurden.

Predigt

Der Plan für den Altar

- Eine Predigt braucht eine Struktur
- Eine Predigt braucht ein Motto / eine Botschaft
- Eine Predigt braucht praktische Anwendungen

6.9.2015

Sonntagsgottesdienst

Den Glauben bekennen – In Wort und Tat

Gott tut das Unerwartete

Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. Epheser 3,20.21

Botschaft

Wir rühmen Gott, indem wir unseren Glauben bekennen und das Evangelium in Wort und Tat umsetzen.

Ausführungen

Dank an Gott

Unser Bibelwort fordert dazu auf, Gott zu danken. Wir wollen ihm danken für

- sein Sorgen um unsere Bedürfnisse auf Erden.
- das Heilshandeln Jesu Christi auf Erden.
- das Wirken des Heiligen Geistes an uns.

Gott schenkt uns mehr, als wir bitten und verstehen können, wenn wir den Impulsen des Heiligen Geistes, „der Kraft, die in uns wirkt“, folgen.

Gott gibt mehr, als wir bitten können

- Als Salomo um Weisheit und Erkenntnis bat, erhielt er von Gott dar-

über hinaus Reichtum, Gut und Ehre (2Chr 1,11.12). So lehrt uns die Heilige Schrift, dass Gott oft mehr gibt, als wir erbitten.

- Jesus sagte in der Bergpredigt: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Mt 6,33). Gott kann beides schenken: ewiges Leben und irdisches Wohlergehen, denen, die dem Heil den Vorzug einräumen.
- Der Heilige Geist leitet uns in alle Wahrheit, ohne dass wir erwarten können, dass er auf all unsere Fragen antwortet. Wenn wir einst beim Herrn sind, wird unsere Freude so groß sein, dass wir ihn nichts mehr fragen werden (Joh 16,20.23).

Gott gibt mehr, als wir uns vorstellen können

- Niemand kann sich die Wiederkunft Christi vorstellen. Trotzdem wollen wir uns darauf vorbereiten – denn „der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint“ (Lk 12,40).
- Die Herrlichkeit des Reiches Gottes übersteigt all unsere Vorstellungen.
- Wie ist das vorstellbar, dass wir sündige Men-

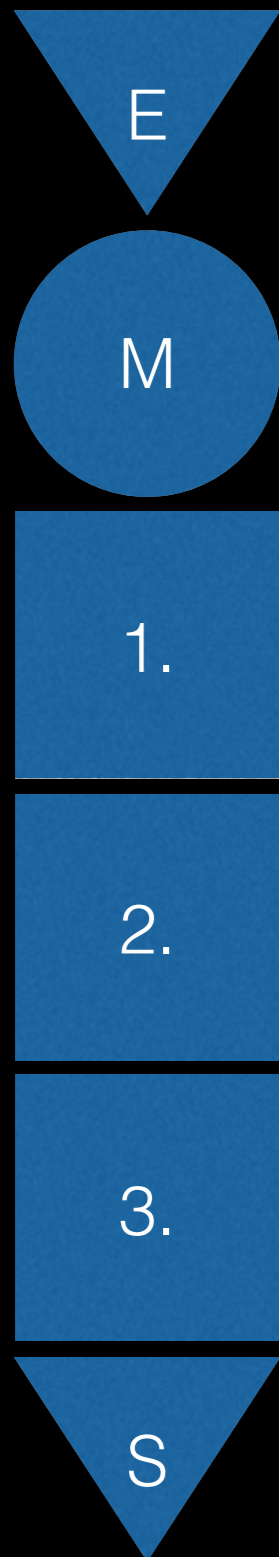
Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

- deduktiv: Die Botschaft steht am Anfang und wird dann entfaltet, abgeleitet
- Vorteil: typische Struktur in der Kommunikation, leicht umzusetzen
- Vorteil: typische „Leitgedankenstruktur“

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt



Die „Predigtkrawatte“ (nach H. Stadelmann):

E inleitung

M otto / Predigtthema

1. Punkt (Auslegung/Veranschaulichung/Anwendung)

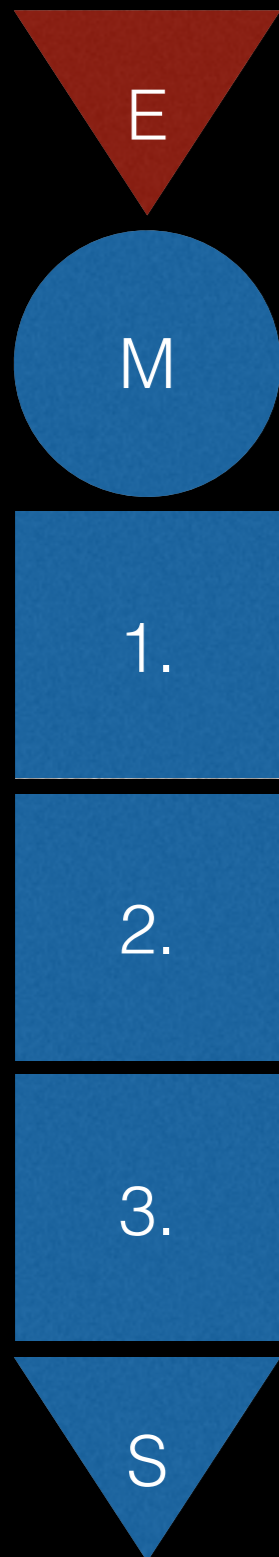
2. Punkt (Auslegung/Veranschaulichung/Anwendung)

3. Punkt (Auslegung/Veranschaulichung/Anwendung)

Schluss (Zusammenfassung)

Tipps zum Predigttaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt



Die Einleitung soll

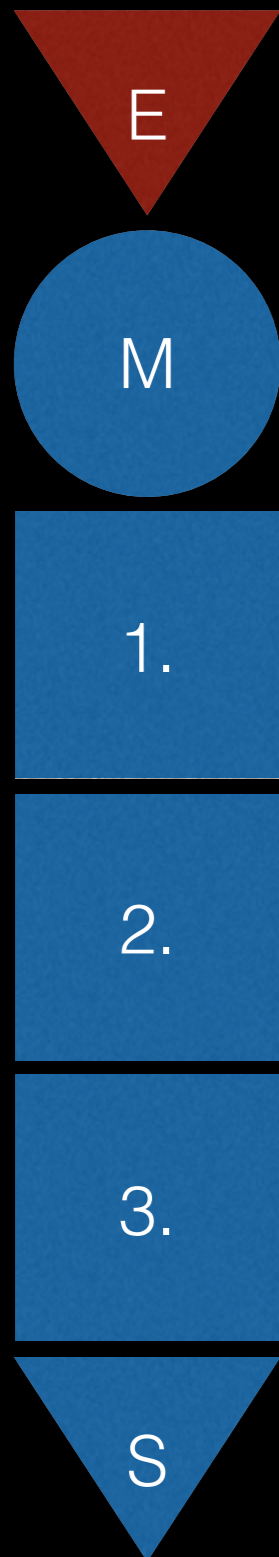
- Interesse für das Thema wecken
- Konzentration der Zuhörer gewinnen
- selber einen motivierenden Start haben

Die Einleitung ist

- kurz und bündig
- interessant
- zielstrebig

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

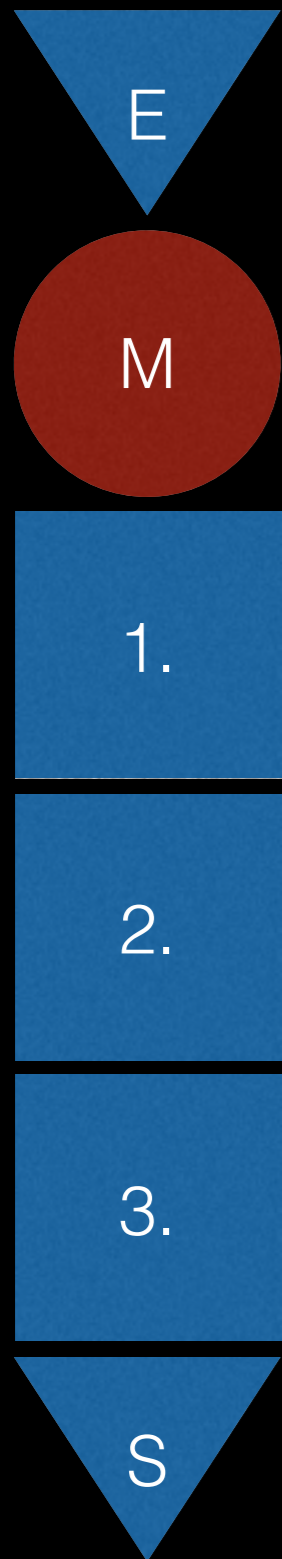


Gestaltungsmöglichkeiten

- Der Kontext
- Die Einstiegsfrage
- Die Alltagssituation
- Das Erlebnis
- Das historische Ereignis
- Die biblische Geschichte
- Die Bestandsaufnahme
- Die Provokation
- Der Gegenstand
- Das Lied

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

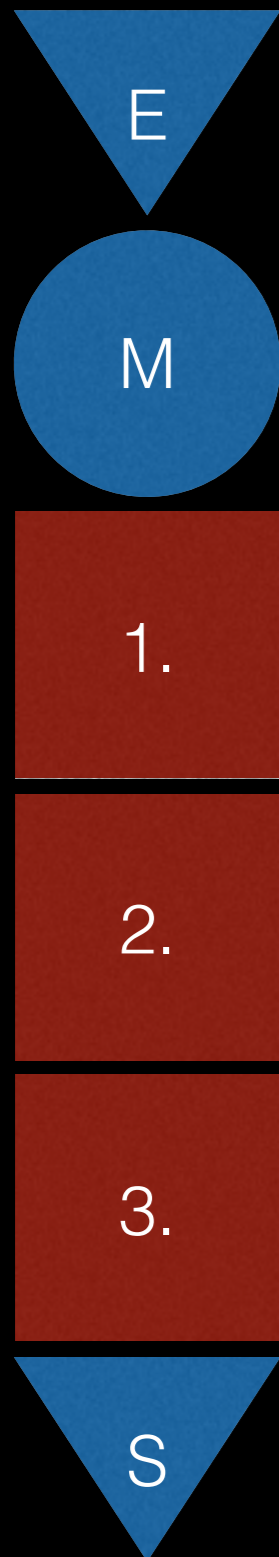


Das Motto / Thema / die Botschaft

- einprägsamer Satz mit Praxisbezug
- soll die Kernbotschaft des Textwortes beschreiben und einprägsam machen
- das Motto beendet die Einleitung, fasst die Aussage des Textwortes zusammen und leitet zu den Anwendungen über

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

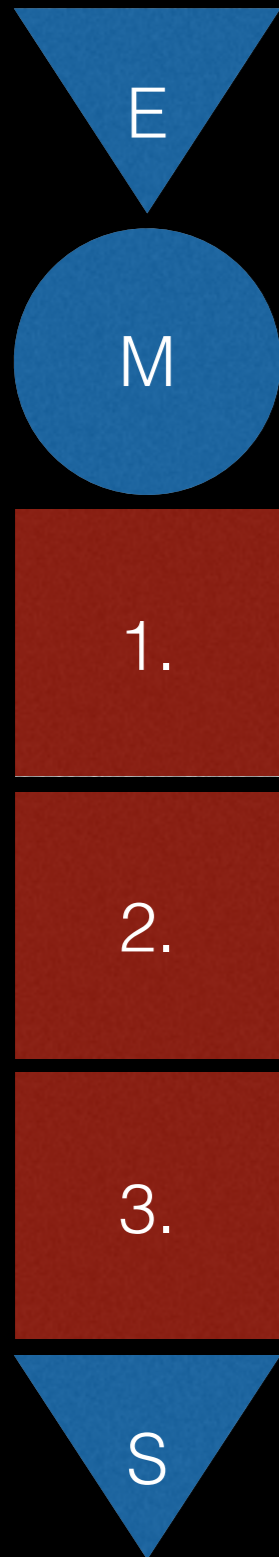


Der Sinn der Anwendungen

- Wort Gottes soll aufs Leben abzielen
- sie verknüpfen Lehre und Leben, Gottes Wirken und unseren Einsatz
- sie veranschaulichen Gottes Wort

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

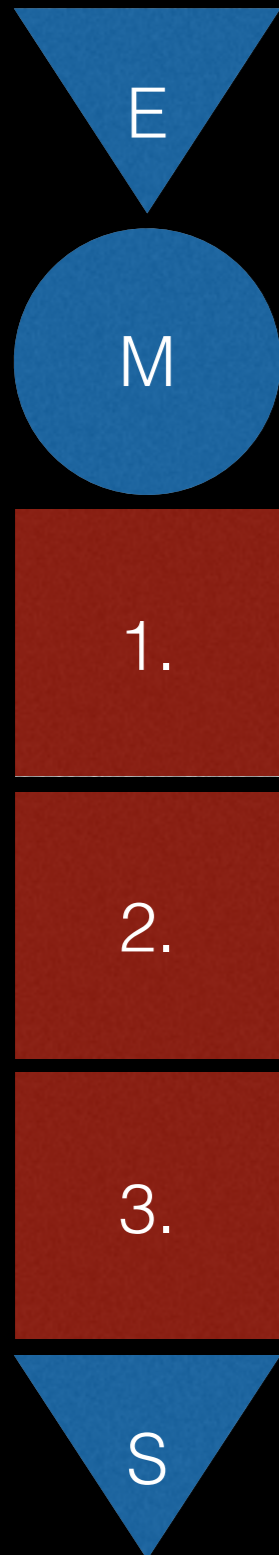


Tipps zu Anwendungen

- aus dem Predigttext ableiten
- theologisch sauber sein
- problematisieren
- am Hörer orientieren
- konkret sein
- neue Wege aufzeigen
- vom Ich zum Wir zu Gott

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt



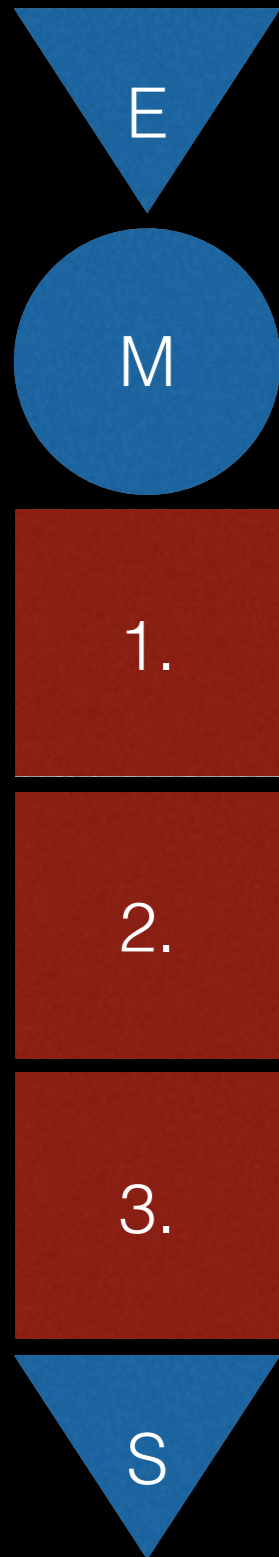
Anwendungen finden

Gibt es im Text...

- eine Lehre, die ich mir einprägen soll?
- eine Verheißung, auf die ich trauen kann?
- eine Sünde, die ich meiden soll?
- einen Irrtum, den ich ablegen soll?
- ein Vorbild, dem ich folgen kann?
- ein Gebot, das ich einhalten soll?
- ein Prinzip, das ich anwenden kann?
- etwas, wofür ich Gott loben kann?

Tipps zum Predigttaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

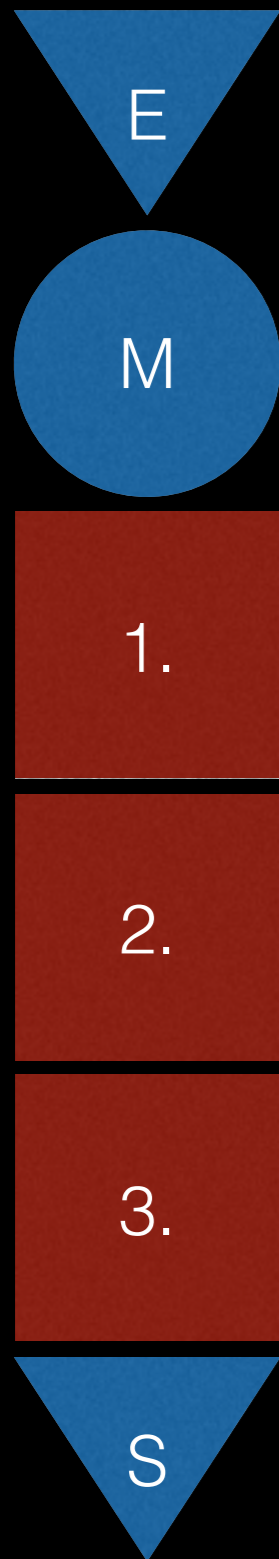


Die Illustrationen

...sind Stilmittel, die stimulieren, das Gedächtnis unterstützen, Assoziationen und Identifikationen wecken und zur Umsetzung animieren

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

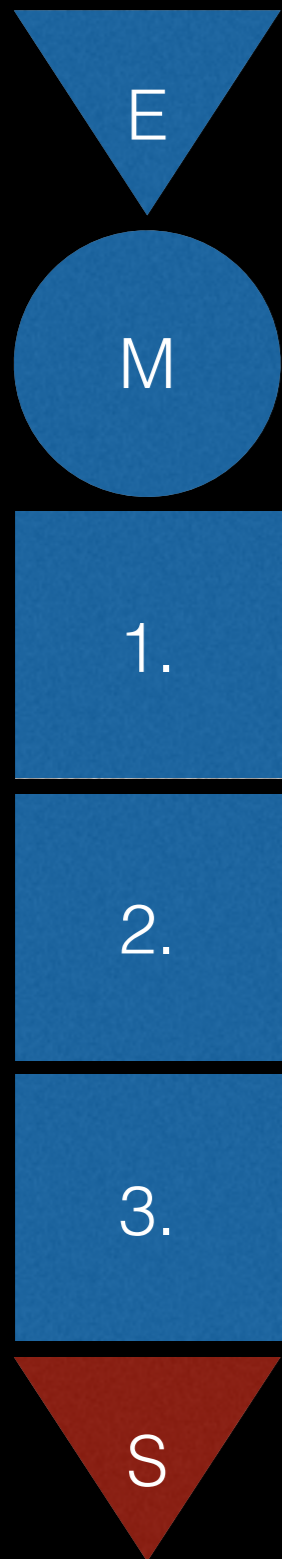


Illustrationsstile

- Die Ausmalung
- Das Bild
- Der Vergleich
- Das Beispiel

Tipps zum Predigttaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt

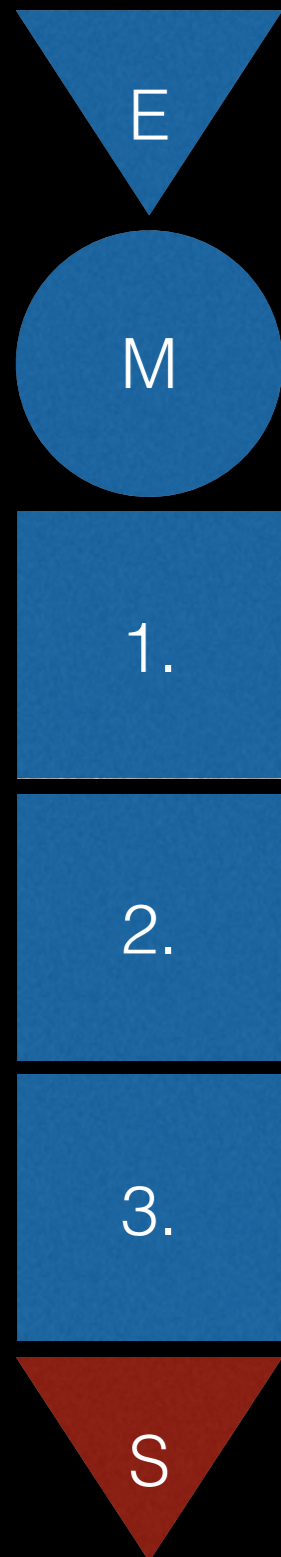


Der Predigtschluss

- rundet eine Botschaft ab
- fasst wesentliche Punkte zusammen

Tipps zum Predigtaufbau

am Beispiel einer deduktiven Predigt



Tipps zum Predigtschluss

- Zusammenfassung
- Abschlussgeschichte
- Aufforderung
- Zitat / Wortspiel
- Einwand
- Rückblick auf Einleitung
- kurz und bündig, keine zweite Predigt

Der Konflikt

Exegese ./.. Leitgedanken

- Es kommt manchmal vor, dass durch die Exegese auch Punkte erarbeitet werden, die nicht in den dazugehörigen Leitgedanken erwähnt oder berücksichtigt werden
- Solche Ausarbeitungen können natürlich dennoch in die Predigt einfließen (sofern sie nicht unserer Lehre widersprechen)
- Die Leitgedanken sind kein Predigtaufsatz der abgearbeitet werden muss, sondern geben die Richtung der Bibelauslegung vor
- Es sollte die Grundtendenz (Botschaft) der Leitgedanken erhalten bleiben, ohne sich sklavisch an Aufbau, Punkte oder Beispiele halten zu müssen

Buchtipps

- Vortragsinhalte und -struktur zum Teil aus:
„vom Text ZUR PREDIGT“ Wolfgang Klippert, SCM R. Brockhaus, 978-3-417-24692-6
- Katechismus der Neuapostolischen Kirche ;-)
- „Lehre und Erkenntnis“ Band 1-5 im Schuber (Bischoff Verlag)
- „EDITION C - Bibelkommentar“ (auch beim Bischoff Verlag)
- „Das Alte/Neue Testament erklärt und ausgelegt“ J.F. Walvoord und R.B. Zuck, hänssler Verlag
- „Wuppertaler Studienbibel“ als 14 Bände (Bischoff Verlag)
- „Biblisches Wörterbuch“ U. Laepple, SCM R. Brockhaus
- viele weitere gute Lektüre, u.a. auch beim Bischoff Verlag im Onlineshop

Die Vortragsfolien können unter
www.mueller-bahr.de
heruntergeladen werden.

Allgemeine Tipps

- *Nervosität: Atmungsübung*
- *Wasserglas nutzen*
- *Blickkontakt suchen*
- *Authentisch sein*
- *Floskeln meiden*
- *Gewohnheiten prüfen lassen*
- *„Man darf über alles predigen, nur nicht über zwanzig Minuten!“*
- *Steckenbleiber überwinden*